

Draussen vor der Tür : Blocher ante portas

Autor(en): **Minder, Nik / Tom [Künzli, Tom]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blocher ante portas

Nik Minder

34

Nebelspalter
März 2008

Still ist geworden im bundesberni-schen Regierungsstübli. Ausgenom-men, dass Monsieur le Président mit fehlender medizinischer Kapazitäten-kenntnis für kurzfristige Furore sorgte, weil er den Unterschied zwischen Mörge-le und Mengele offenbar nicht auf die Rei-he kriegte. Abgesehen davon ist wieder die sprichwörtliche altbewährte Ruhe in den Innereien des ehrwürdigen Regie-rungstempels eingekehrt. Sesselkleber und Luftschlossdebatteur dürfen sich wieder frei bewegen und brauchen sich vor dem allgegenwärtigen Damokles-schwert nicht mehr zu fürchten. Befreit von plebejischer Randalie scheint selbst das Bundeshaus vor Erleichterung wieder zu strahlen.

Der Rauswurf, pardon, die rächerische Abwahl des besten, korrektesten, spar-samsten, ehrlichsten und präsentesten Bundesrates aller Zeiten (meinen jeden-falls seine Anhängerpatronen) hat nicht nur politische Tsunamiwellen geworfen. Die grösste und unbeliebteste Partei un-ter der renovierten Bundeskuppel hat es endlich geschafft, sich als selbstständiges Aufräumkommando, Tschuldigung, als seriöse Ordnungstruppe zu etablieren.

«AB» (= abgewählter Bundesrat) Blocher wäre nicht Blocher, würde er einfach ak-tions- und stimmlos die Segel streichen und in die vergräunte «SVP»-Welt abtau-chen. Nein, jeder kennt AB Blocher als Niederlagen-Vertilger und kreativen Ideen-Fabrikant, wie nachstehendes In-terview beweist:

Herr AB Blocher, hat Bundespräsi-dent Couchepin nun Ihre Rolle über-nommen?

Nanai, chönd Si tänke! Der schafft das nie!

Und an der Basler Fasnacht wurden Sie als schwarzes Schaf vorgeführt. Stört Sie das?

Mich? Wo denken Sie auch hin! Sie wissen ja, was ein schwarzes Schaf bewirken kann. Und Sie wissen auch, die Farbe Schwarz beinhaltet alle übrigen Farben.

Dann bleiben Sie ein Hansdampf in al-len Politgassen?

Wenn Sie das so sehen. Besser als ein Nie-mand im Bundesrat.



Demnach gefällt Ihnen Ihre Rolle als Oppositionsführer?

Dumms Chabiszüü! Ich bin nur noch ein gewöhnliches Parteimitglied.

Aber als Häuptling der Glorreichen Sieben haben Sie das Sagen.

Wer behauptet das? Unsere straff organi-sierte Oppositionsregierung braucht na-türlich eine Leitfigur im Hintergrund. Sie werden dann schon noch merken, wie sie funktioniert.

Und wie funktioniert sie?

Wir werden die Katze gewiss nicht aus dem Sack lassen, bevor die Mäuse voll-trunken auf dem in Schiefelage geratenen Parkett tanzen. Man muss den richtigen Zeitpunkt wählen, um effektiv, zielsicher und siegesgewiss ins politische Gesche-hen eingreifen zu können.

Sie wollen dann zuschlagen, wenn Sie daraus Profit schlagen?

Allerdings! Im Gegensatz zur linkslastig verkommenen Regierung haben wir ein Programm, welches wir auch umsetzen.

Mit welchen Inhalten?

Wir wollen den Wähleranteil auf über 50 % steigern. So wird die EU-Beitrittsfrage für alle Zeiten eliminiert.

Scheint ziemlich hoch gegriffen. Wo finden Sie fast doppelt so viele Anhän-ger?

Warten Sie nur ab! Man muss nicht nur den Wählern, sondern auch den Bürgern etwas bieten, ihn bei Laune halten, wie et-

wa die Steuern und den Benzinpreis sen-ken, die Löhne hoch halten, um Sparan-reize zu schaffen und damit der Konsum-trieb befriedigt bleibt, exportierte Arbeits-plätze zurückholen, um die Arbeitslosigkeit zu senken und die Ausgesteuerten wieder zu beschäftigen. Denn wir wollen wieder ein Volk von zufriedenen Bürgern.

Sind dies nicht uralte Schallplatten?

Nein, bisher war es zwar so. Aber wir wer-den dem Volk beweisen, dass ab jetzt ein anderer Wind weht.

Aber Sie haben doch gar keinen Ein-fluss mehr auf die Regierungstätig-keit.

Blödsinn! Da sind Sie aber gründlich auf dem Holzweg. Unser Weg führt geradeaus und schlingert nicht im Zickzackkurs oder im Eventual-Vielleicht-Wischiwaschi-Sumpf. Wir sind die Einzigen, die sagen, was sie denken, und nicht denken, was sie sagen sollten, und dann nur etwas sagen, was ihnen nützt. Und wir sind die Ein-zigen, die verstehen, was das Volk denkt, weil wir ihre Sprache reden, frei von Juris-tereie und Advokatenlatein, weil wir wis-sen, was die Leute wollen.

Und was wollen sie?

Nicht angelogen, betrogen, getäuscht und verschaukelt werden.

Ist die Opposition demnach unfehl-bar?

Unfehlbar ist niemand. Aber wir arbeiten daran.